

Eine starke Kraft

ANGELFISCHEREI IN ÖSTERREICH

Die sozio-ökonomische Bedeutung



 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft



ÖKF




VÖAFV
Verband der Österreichischen
Arbeiter-Fischerei-Vereine

Die Angelfischerei wird von überraschend vielen Menschen in Österreich ausgeübt. Wie viele sind es aber wirklich? Welches Image hat die Angelfischerei? Wie ticken Fischer? Welchen Marktwert hat die Angelfischerei? Diesen Fragen widmete sich eine umfassende Studie des MARKET-Instituts im Auftrag des Österreichischen Kuratoriums für Fischerei und Gewässerschutz. Auch wurden in Eigenregie Online-Umfragen unter Fischereivereinen und Landesfischereiorganisationen durchgeführt, um Wissenswertes zu Budgets und Ehrenamtlichkeit in Erfahrung zu bringen.

Langfassung der Studie zum Download:
www.fishlife.at



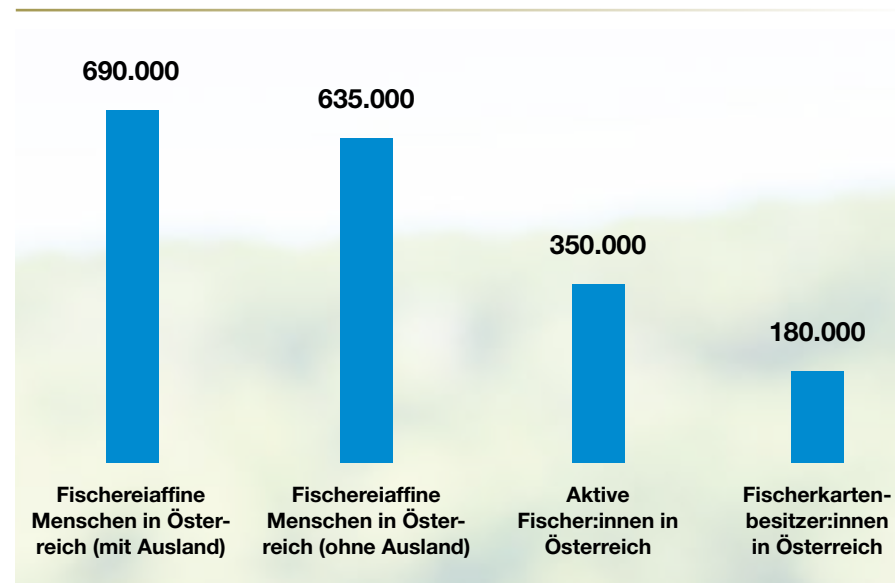
WIR SIND VIELE!

690.000 Menschen gaben an, in den letzten 12 Monaten zumindest einmal gefischt zu haben. Das sind 9 % der österreichischen Bevölkerung über 15 Jahren.

635.000 Angler:innen fischen davon in Österreich. 8 % der Befragten gaben an, ausschließlich im Ausland zu angeln.

350.000 zählen zu den aktiven Angler:innen. 46 % der sich als aktiv fischend sehenden Menschen sind laut Umfrage lediglich als Begleitperson oder Helfer:in unterwegs.

180.000 Personen sind im Besitz amtlicher Fischereidokumente.



690.000 Menschen haben in den letzten 12 Monaten zumindest einmal gefischt.

EIGEN- UND FREMDWAHRNEHMUNG

Die Bevölkerung ist dem Fischen gegenüber mehrheitlich positiv eingestellt.

Nur eine kleine Minderheit (11 %) lehnt grundsätzlich Fischen ab.

- Fische essen wird nicht von allen als Hauptmotiv für die Angelfischerei gesehen. Fischen zum eigenen Nahrungserwerb hat nicht die Bedeutung wie vermutet.
- Die Angelfischerei wird vor allem als **Erholung, Entspannung, Stressabbau und Beitrag zur Gesundheit** gesehen.
- Nichtfischer:innen bewerten den **Naturbezug der Angelfischerei** durchaus wertschätzend.
- Fischer:innen schätzen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung den Wert des Fischens um einiges höher ein.
- Das häufig vorgebrachte Image der Fischer als „Eigenbrötler“ bzw. „Nur Beutemacher“ ist nicht signifikant vertreten.

Die Bevölkerung ist dem Fischen gegenüber mehrheitlich positiv eingestellt.



FISCHENDE FRAUEN

6 % der österreichischen Frauen über 15 Jahren bezeichnen sich als Fischerin. Der Anteil der Fischerinnen ist in den letzten Jahren **stark gestiegen** (gegenüber 3 % im Jahr 2000).

- Der **Frauenanteil bei Fischereivereinen** und Landesfischereiorganisationen liegt bei rund **4 %**.
- Frauen gehen **weniger oft** angeln und sind mehr Gelegenheitsfischerinnen.
- Frauen gehen meist **im Familienverband unterstützend** und/oder begleitend fischen.
- Viele Frauen dürften ausschließlich **an Teichen** angeln, wo keine Vereinsmitgliedschaft und auch keine amtliche Fischerkarte notwendig sind.
> *Ob in einer Wasserfläche ohne amtliche Fischereidokumente geangelt werden darf, regeln die Fischereigesetze der Bundesländer.*



FISCH ALS NAHRUNGSMITTEL

Schnittstelle zwischen Fischer:innen und Nichtfischer:innen

Fisch ist ein gesundes und geschätztes Lebensmittel.

Bei 5–7 % liegt der Selbstversorgungsgrad bei heimischem Fisch.

Die Ausgewogenheit beim Genuss von Süßwasser- und Meeresfischen zeigt, dass heimischer Fisch an Bedeutung gewinnt.



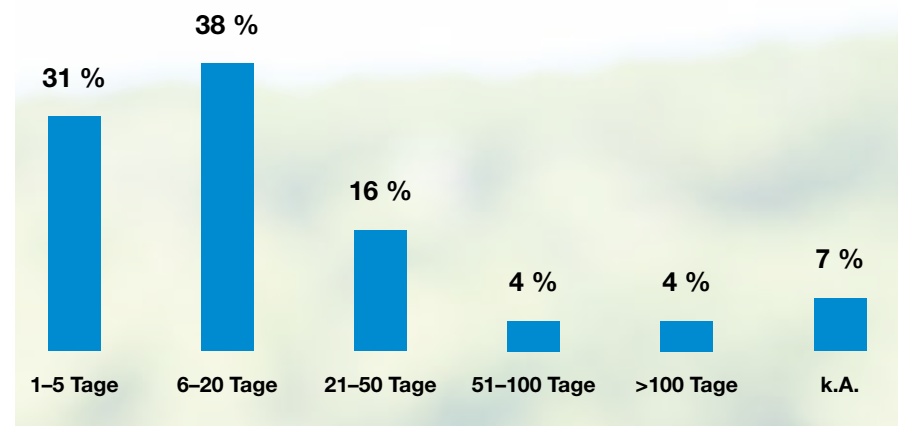
WIE TICKT DER/DIE FISCHER:IN?

Fischer:innen sind vielfältig, mit unterschiedlichsten Angeltechniken.

- Erstmals geangelt wird in jungen Jahren, der Mittelwert liegt bei **16,5 Jahren**.
- Das Interesse wird in der **Familie bzw. im Freundeskreis** geweckt.
- Das **Erlebnis in der Natur, die Erholung und Entspannung** stehen im Vordergrund.
- **16 Tage im Jahr** verbringt der/die Fischer:in durchschnittlich am Wasser. Diejenigen, die über 50 Tage im Jahr fischen, sind häufig in Pension oder haben einfach mehr Freizeit zur Verfügung.
- Mit **1-5 Fischtagen** fischen **Frauen** eindeutig weniger intensiv und verbringen weniger Fischtage am Wasser.



Fischtage pro Jahr



- **Angel- und Fischteiche** sind mit 49 % und 9 Fischtagen im Jahr die am häufigsten genutzten Gewässer.
- **37 Kilometer** ist die durchschnittliche Entfernung zum Stammrevier. Das bevorzugte Verkehrsmittel ist aufgrund der Distanz und der Angelausrüstung das Auto. Die Auswahl des Fischwassers wird vor allem von der Nähe zum Wohnort, einem naturnahen Revier und der Ruhe am Fischwasser beeinflusst.
- **67 %** der Fischer:innen entnehmen Fische. **Ca. ein Fünftel** davon entnimmt ausschließlich Besatzfische, um die Wildbestände zu schonen. Die erhobene Entnahme beträgt **7-10 Stk.** pro Jahr.



SO WIRD GEFISCHT

180.000 Menschen sind in Österreich im Besitz amtlicher Fischereidokumente. Häufig sind diese Fischer:innen auch **Mitglied bei einem Fischereiverein**, sie leisten sich eine Lizenz und haben häufig auch einen Fischerkurs absolviert.

Jahreslizenzen am beliebtesten. Zum Fischen in einem bestimmten Revier ist im Normalfall eine Lizenz (auch Erlaubnisschein genannt) des Bewirtschafters notwendig.

- 41 % der österreichischen Fischer:innen angeln mit einer **Jahreslizenz**.
- 38 % der fischenden Menschen lösen **Tageslizenzen**.
- 24 % fischen an Gewässern, wo **keine amtliche Fischerkarte** nötig ist.
> Ob in einer Wasserfläche ohne amtliche Fischereidokumente geangelt werden darf, regeln die Fischereigesetze der Bundesländer.
- 11 % angeln auf Basis einer **Wochenlizenz**.

Mehrfachmeldungen waren möglich.



180.000 Menschen sind im Besitz amtlicher Fischereidokumente.

ANGLER:INNEN UND BESATZ

- Überwältigende **84 %** der Fischer:innen sehen den Fischbesatz als **zweckmäßig und notwendig** an.
- **52 %** halten Besatz nur dort für sinnvoll, wo **natürlicher Nachwuchs** durch menschliche Einflüsse **nicht mehr aufkommen kann** bzw. der Fischbestand durch **Fischfresser geschädigt** ist.
- Der **Besatz mit Jungfischen** hat mit **63 %** absolute Priorität, gefolgt von **Besatzfischen**, die dem Wildfischbestand ökologisch und genetisch bestmöglich entsprechen.
- Lediglich **5 %** sprechen sich **gegen Besatz** aus.



Langfassung der Studie zum Download:
www.fishlife.at





MARKTWERT DER ANGELFISCHEREI

40 % der Fischer:innen sind sich des volkswirtschaftlichen Nutzens bewusst und sind der Meinung, dass sie mit ihren getätigten Ausgaben Arbeitsplätze sichern.

Die Studie konzentrierte sich auf drei zentrale Wirtschaftsfelder: Ausgaben der Angler:innen, Investitionen der Fischereivereine und Budgets der Landesorganisationen. Auch das Ehrenamt spielt in der Fischerei eine bedeutende Rolle und muss entsprechend bewertet werden.

- **1.460 Euro jährlich geben Angler:innen für ihr Hobby aus.** Inklusive Auslandsreisen steigt dieser Betrag auf rund 2.180 Euro.
- Die Ausgaben für die **Angelausrüstung** liegen im Schnitt bei **445 Euro** pro Jahr, Männer geben durchschnittlich das 4,5-fache aus als Frauen.
- **600–800 Mio. Euro** beträgt die **Wirtschaftsleistung** pro Jahr basierend auf den etwa 350.000 aktiven österreichischen Angler:innen.

Fischereivereine im Fokus

In Österreich gibt es **577 Fischereivereine**, von denen 86 unsere Umfrage beantwortet haben.

- **30.000 Euro** werden durchschnittlich für jährliche **Pachten** aufgewendet.
- **13.500 Euro** geben die Vereine durchschnittlich pro Jahr für den **Fischbesatz** aus.
- **4.400 Euro** investieren Vereine in **Renaturierungsprojekte, Revierpflege, Laichhilfen** und andere **ökologische Investitionen**.
- **1.165 Stunden** investieren Funktionäre pro Jahr ehrenamtlich ins Vereinsgeschehen. Das entspricht hochgerechnet einer Wirtschaftsleistung von rund **20 Millionen Euro**.

Landesfischereiorganisationen

Das durchschnittliche Jahresbudget der **9 Landesorganisationen** beläuft sich auf etwa **370.000 Euro**.

- **84.000 Euro** durchschnittlich investieren Landesfischereiorganisationen in **ökologisch orientierte Projekte und Gewässerrenaturierungen**.
- **35.000 Euro** werden für **Öffentlichkeitsarbeit und PR** aufgewendet.
- Der **Jahresumsatz** aller **Landesorganisationen** beträgt rund **3 Millionen Euro**.

FÜR DIE UMWELT

Der **Schutz naturnaher Gewässer**, der **Umweltschutz** sowie der **Schutz intakter Fischbestände** sind für praktisch jede/n Angler:in ein **persönliches Anliegen** und **von großer Bedeutung**.

Verantwortung für intakte Gewässer und gesunde Fischbestände

- **53 %** der Fischer:innen sind mit der Entwicklung der Fischbestände **wenig oder nicht zufrieden**, während **31 %** diese als **zufriedenstellend** bezeichnen.

Problemfelder für die Angelfischerei

- An die **70 %** der Befragten sehen **Flussverbauungen und Verunreinigung** der Gewässer als die größten Probleme an.
- Um die **50 %** erkennen die Problemfelder **Klimaänderungen, Fischfresser, invasive und nicht heimische Arten, Wasserkraft** und **steigende Freizeitnutzungen** als problematisch an.

Verbesserung möglich

Es sind viele Faktoren, die negative Einflüsse auf unsere Gewässer haben. Die Erhaltung und Verbesserung unserer Gewässer und Fischbestände muss daher als Großes und Ganzes betrachtet werden und ist nicht durch einzelne Schutzmaßnahmen zu erreichen.

- **Verbesserungen** werden im Bereich der Flussverbauung, Fischaufstiegshilfen bei Wasserkraftprojekten und Verunreinigungen durchaus erkannt.
- **Verschlechterungen** sehen die Befragten im Bereich **Klimaveränderungen** und **Fischfresser**.

FÜR NACHHALTIGKEIT

- **Langlebige, umwelt- und klimafreundliche Produkte**, ein gutes Preis-Leistungsverhältnis und eine gute Beratung im Geschäft sind für die Fischer:innen die wichtigsten Aspekte beim Kauf einer Anglerausrüstung.
- **75 %** der Befragten nutzen ihre Ausrüstung bis zum Ende der Lebensdauer.
- **79 %** lassen ihre Ausrüstung reparieren, anstatt sie wegzuworfen.
- Über **75 %** der Fischer:innen haben sich bereits mit der Verwendung von **bleifreien Angelgewichten** angefreundet.



Regulierungen haben negative Einflüsse auf unser Gewässer.



Steine statt Blei.

GEMEINSAM FÜR DEN SCHUTZ UND DIE NACHHALTIGE NUTZUNG DER GEWÄSSER



Die Umfrage zeigt, dass die Fischer:innen sich ihrer Verantwortung für die Erhaltung naturnaher Gewässer bewusst sind. Eine traditionelle Plattform für regen Erfahrungsaustausch unter den an Gewässern Tätigen wie Behörden, Universitäten, Naturschutzorganisationen und Vertretern der Fischerei aus dem In- und Ausland bieten die regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen des ÖKF. Die vorwiegend durch die Landesorganisationen angebotenen Ausbildungen und die in den Vereinen vorgelebte nachhaltige Angelfischerei zeigen erste gute Erfolge. Der eingeschlagene Weg der Weiterbildung, die Angebote an Behörden und an die Politik bei der dringend notwendigen Verbesserung des ökologischen Zustandes unserer Gewässer unterstützend mitzuwirken, schaffen die besten Voraussetzungen, dass kommende Generationen noch artenreiche Fischbestände in unseren Gewässern vorfinden.

Auch der hohe volkswirtschaftliche Nutzen und der Erholungswert der Angelfischerei haben sich in dieser Studie eindrucksvoll bestätigt und sind starke Argumente für die Angelfischerei.

Impressum

Herausgeber: Österreichisches Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF)
1230 Wien, Breitenfurter Straße 335, Telefon: +43 660 22 78 100 | E-Mail: oekf@fishlife.at | www.fishlife.at

Ersteller der Umfragen: MARKET Marktforschungs-Ges.m.b.H. & Co.KG, 4040 Linz, Klausenbachstraße 67, Österreichisches Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF)

Projektteam: Sonja Behr, Helmut Belanyecz, Martin Genser, Franz Kiwek, Michael T. Landschau, Norbert Novak

Redaktion: Sonja Behr & Norbert Novak

Fotos: Norbert Novak, Robert Lohse, Sebesta, AdobeStock, iStock

Layout: Tom Sebesta

Druck: druck.at

© ÖKF, 2023

Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

Langfassung der Studie zum Download:
www.fishlife.at



 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

